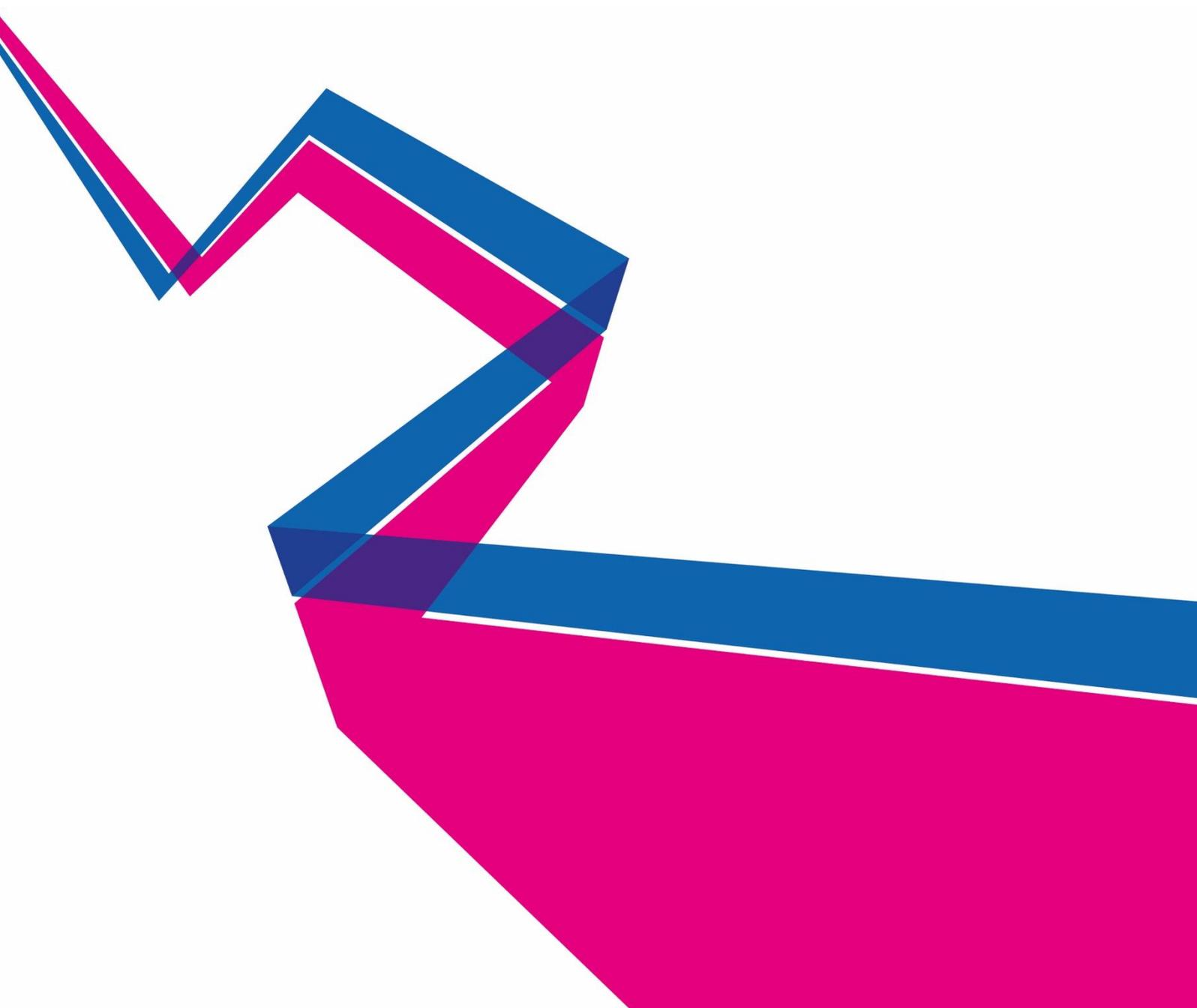




Pressemappe

Infopaket

„Mit dem Fahrrad sicher durch den Winter“





Sicher Radfahren in der kalten Jahreszeit

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Winter ist da! Auch in der aktuellen Jahreszeit muss man nicht auf das Fahrradfahren verzichten – im Gegenteil! Die Bewegung in der frischen Winterluft macht Spaß, stärkt die Abwehrkräfte und sorgt für eine gesunde Hautfarbe. Bei kalten Temperaturen, Regen, Schnee oder Eis gilt es jedoch, besonders vorsichtig und umsichtig zu fahren. Die Initiative RadKULTUR gibt Tipps, wie sich Radlerinnen und Radler auf die winterlichen Bedingungen einstellen können. Dazu haben wir ein Informationspaket rund um sicheres Radfahren in der kalten und dunklen Jahreszeit zusammengestellt und freuen uns über Ihr Interesse und eine Veröffentlichung. Bei Rückfragen oder weiteren Informationswünschen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Im Folgenden finden Sie Presseinformationen zu den Themen:

- **Tipps für sicheres Radfahren im Winter**
- **Sehen und gesehen werden – Gut beleuchtet mit dem Rad durch den Winter**

Die Initiative RadKULTUR des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg will die Freude und Selbstverständlichkeit am alltäglichen Radfahren fördern. Sie vermittelt den Bürgerinnen und Bürgern die Vorteile des Fahrradfahrens und möchte so zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens beitragen. So soll der Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehr langfristig gesteigert und Baden-Württemberg zum Wegbereiter einer modernen und nachhaltigen Mobilität der Zukunft gemacht werden.

Kontakt Ministerium:

Julia Pieper
Pressesprecherin
Ministerium für Verkehr und Infrastruktur
presse@mvi.bwl.de
0711 2 31 58 42

Pressekontakt Initiative RadKULTUR:

IFOK GmbH
Inga Stern
inga.stern@ifok.de
030 536077 76



Presseinformation im Namen des Ministeriums für Verkehr

Radverkehrsförderung Baden-Württemberg

Tipps für sicheres Radfahren im Winter

Stuttgart, im Dezember 2016 | Die Tage werden kürzer und die Temperaturen kälter. Doch auch in der aktuellen Jahreszeit muss nicht aufs Rad verzichtet werden. Die Initiative RadKULTUR gibt Tipps, wie Sie auch jetzt Spaß am Radfahren haben können und sicher mit dem Fahrrad durch den Winter kommen.

Die Fahrweise anpassen

Wer im Winter Rad fährt, sollte die eigene Fahrweise an die winterlichen Bedingungen anpassen. Gerade bei früher Dunkelheit, Kälte und Nässe gilt es, vorausschauend zu fahren. Achten Sie auf andere Verkehrsteilnehmer und erkennen Sie rechtzeitig potentielle Gefahrenquellen. Am besten verringern Sie bei schlechter Witterung die Geschwindigkeit, um besser reagieren zu können. Beim Bremsen sollten Sie besonders aufpassen. Um rechtzeitig zum Stehen zu kommen, ist es hilfreich, immer ein paar Meter mehr für den Bremsweg einzurechnen. Lassen Sie Ihr Rad lieber ausrollen anstatt zu bremsen und fahren Sie besonders langsam durch Kurven.

Mit der richtigen Kleidung durch den Winter

Neben Ihrem Fahrverhalten sollten Sie auch Ihre Kleidung anpassen. In der dunklen Jahreszeit ist helle Kleidung auf dem Fahrrad wichtiger denn je – im besten Fall mit reflektierenden Streifen. So können andere VerkehrsteilnehmerInnen Sie gut erkennen. Die Kleidung sollte außerdem warmhalten und vor Wind und Nässe schützen, damit der Körper nicht auskühlt. Tragen Sie beispielsweise Funktionskleidung oder ziehen Sie sich im „Zwiebellook“ an. Die Kleidung sollte genügend Bewegungsspielraum bieten und atmungsaktiv sein. Da der Körper während des Radfahrens viel Eigenwärme produziert, achten Sie darauf, dass die Kleidung



nicht zu warm ist.

Gut ausgestattet durch den Winter

Bei kaltem Wetter sind gut eingestellte Bremsen ein Muss, denn der Bremsweg verlängert sich in der Regel, wenn die Bremsgummis durch die Kälte härter werden. Überprüfen Sie also Ihre Bremsen: Sobald das Profil abgebremst ist, gilt es, die Bremsbeläge zu ersetzen.

Unverzichtbar ist auch eine funktionierende Beleuchtung am Fahrrad. Damit RadfahrerInnen bei Dunkelheit gut sehen und auch nicht übersehen werden, sollten Vorder- und Hinterlicht vor jeder Fahrt überprüft werden. Speichenreflektoren oder reflektierende weiße Streifen am Reifen erhöhen die Sichtbarkeit von Radfahrern weiter. Reflektorbänder, die sich um die Hosenbeine oder am Arm tragen lassen, unterstützen zusätzlich.

Im Gegensatz zu Autos besteht für Fahrräder keine Winterreifenpflicht. Spezielle Winterreifen gibt es jedoch auch für Fahrräder – mit und ohne Spikes. Spikereifen lohnen sich für manche Regionen mit Eis- und Schneegarantie. Die kleinen Metallstifte geben dem Fahrer auf festem Schnee oder vereisten Flächen mehr Bodenhaftung und Sicherheit.

Für einen besseren Kontakt zur Fahrbahn lohnt es sich auch bei herkömmlichen Reifen bei rutschiger Fahrbahn ein wenig Luft abzulassen. Die Auflagefläche der Reifen wird größer und ermöglicht so ein sicheres Fahren. Nützlich ist es zudem, den Sattel abzusenken – so kommen die Füße besser auf den Boden und Sie haben einen stabilen Stand.

Abstellplätze im Winter

Ein geeigneter Abstellplatz für das Fahrrad ist im Winter wichtig, um es vor Witterungseinflüssen zu schützen: Wer seinem Rad keine Überdachung in Form von Keller, Garage oder Carport bieten kann, sollte sein Rad zumindest abdecken. Dafür gibt es zum Beispiel spezielle Schutzhüllen, die dem Rad eine „Faltgarage“ zum Überziehen bieten.

Bildmaterial: Abdruck honorarfrei unter Angabe der unten genannten Bildquelle.



Bildunterschrift: Mit dem Rad sicher durch den Winter: Wer angepasst fährt und sich mit der richtigen Kleidung warmhält, hat auch in der kalten Jahreszeit beim Radeln Spaß.

Bildquelle: www.pd-f.de / Kay Tkatzik

Das Bild darf nur im Zusammenhang mit dem Inhalt dieser Meldung verwendet werden.



Bildunterschrift: Im Winter gilt es, das Fahrrad möglichst trocken zu verstauen und vor Witterungseinflüssen zu schützen.

Bildquelle: www.pd-f.de / Kay Tkatzik

Das Bild darf nur im Zusammenhang mit dem Inhalt dieser Meldung verwendet werden.



Über die Initiative RadKULTUR

Die vom Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg im Jahr 2012 gestartete Initiative RadKULTUR setzt sich für eine fahrradfreundliche Mobilitätskultur in Baden-Württemberg ein. Gemeinsam mit den vom Land geförderten RadKULTUR-Kommunen bietet sie ein vielfältiges Programm auf Landesebene und in den Kommunen. So macht sie die Begeisterung des Radfahrens vor Ort erlebbar, fördert den Spaß am Fahren und motiviert die Menschen, in ihrem Alltag ganz selbstverständlich aufs Rad zu steigen. Dadurch soll das Mobilitätsverhalten im Land dauerhaft verändert und der Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehr gesteigert werden. Bereits neun RadKULTUR-Kommunen machen sich für eine positive Radkultur vor Ort stark. Mit Kirchheim unter Teck startet 2016 die zehnte RadKULTUR-Stadt mit ihren Aktivitäten. Die Initiative RadKULTUR arbeitet eng mit der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg (AGFK-BW) e.V. zusammen.

Weitere Informationen unter: www.radkultur-bw.de



Presseinformation im Namen des Ministeriums für Verkehr

Radverkehrsförderung Baden-Württemberg

Sehen und gesehen werden – Gut beleuchtet mit dem Rad durch den Winter

Stuttgart, im Dezember 2016 | In der dunklen Jahreszeit ist eine funktionierende Beleuchtung am Fahrrad essentiell. Licht und Reflektoren erhöhen die eigene Sicht und darüber hinaus die eigene Sicherheit. Mit einer guten Lichtausstattung und heller Kleidung kann man den kurzen Tagen entspannt entgegenradeln. Die Initiative RadKULTUR gibt Tipps für die Licht-Inspektion.

Eigene Sicht und Sichtbarkeit gewährleisten

Andere VerkehrsteilnehmerInnen, wie etwa Auto-, Bus- oder LKW-FahrerInnen, erkennen RadfahrerInnen ohne Licht oft erst im allerletzten Moment. Deshalb müssen Fahrräder, die am öffentlichen Straßenverkehr teilnehmen, laut StVZO, Paragraph 67, über eine ausreichende Beleuchtung verfügen. Als RadfahrerIn hat man dann zudem selbst eine viel bessere Sicht. Auf einer gut ausgeleuchteten Strecke werden FußgängerInnen, Schlaglöcher oder Hindernisse auf dem Weg rechtzeitig erkannt.

Das Licht überprüfen

Um auch die dunkle Jahreszeit auf dem Sattel genießen zu können, muss daher die Fahrradbeleuchtung einwandfrei funktionieren und sollte vor jeder Fahrt kurz überprüft werden: Genau acht Stellen am Fahrrad sollten im Dunkeln leuchten. Das geschieht einerseits aktiv durch LEDs, Glüh- oder Halogenlampen, andererseits passiv durch reflektierende Flächen, die aufleuchten, wenn sie angestrahlt werden. Beim Licht-Check ist es sinnvoll, das Rad von vorne



nach hinten abzugehen, um keine Leuchtstelle zu vergessen.

Checkliste für den Licht-Check

1. **Frontscheinwerfer:** Für den Betrieb des Frontscheinwerfers und der Schlussleuchte sind neben der Lichtmaschine, dem sogenannten Dynamo, auch Batterie und Akku zugelassen. Die technischen Vorgaben für die Lichtmaschine verlangen eine Nennleistung von mindestens drei Watt und eine Nennspannung von sechs Volt. Für Batterien gilt ebenfalls die Sechs-Volt-Spannung. Der Fachhandel bietet hierzu kompetente Beratung. Ein Testlauf mit drehenden Rädern und angelegtem Dynamo zeigt, ob die Lampen funktionieren.
2. **Weißer Frontreflektor:** Einige Frontscheinwerfer haben bereits Reflektoren integriert. Ist dies nicht der Fall, sollte ein zusätzlicher Reflektor angebracht werden.
3. **und 4. Reflektoren an Vorder- und Hinterrad:** Es gilt, an Vorder- und Hinterrad je zwei gelbe Speichenrückstrahler oder weiß reflektierendes Material an der Speiche anzubringen, sodass die seitliche Sichtbarkeit gewährleistet ist.
5. **und 6. Reflektoren an den Pedalen:** An den Pedalen sind gelbe Reflektoren, jeweils nach vorne und nach hinten wirkend vorgeschrieben.
7. **Rücklicht:** Das Rücklicht sollte mindestens 25 Zentimeter über dem Boden und idealerweise am Gepäckträger angebracht sein.
8. **Roter Rückstrahler:** Neben dem Rücklicht am Gepäckträger sollte noch ein roter Rückstrahler am Schutzblech montiert sein. Moderne LED-Leuchten verfügen zusätzlich über eine Standlichtfunktion. Diese ist zwar laut Gesetz in Deutschland noch keine Pflicht, erhöht aber die Sicherheit im Straßenverkehr.

FahrradfahrerInnen, die mit Anhänger unterwegs sind, müssen auch diesen mit einer funktionstüchtigen Lichtanlage ausstatten. Verdeckt der Anhänger den roten Rückstrahler muss das Fahrrad zusätzlich mit einer Schlussleuchte versehen werden.

Diejenigen, die dunkle Abschnitte auf ihrer Radstrecke passieren, können zusätzliche Fahrsicherheit durch eine Helmleuchte gewinnen. Diese bringt genau dort Licht, wohin das Auge schaut. So kann man mit einem schnellen Seitenblick auch FußgängerInnen oder Hunde besser ausmachen.



Bildmaterial: Abdruck honorarfrei unter Angabe der unten genannten Bildquelle.



Bildunterschrift: RadfahrerInnen kommen besser durch den Abend und die Nacht, wenn Licht und Reflektoren die Sicht sowie die eigene Sicherheit erhöhen.

Bildquelle: www.abus.de / pdf

Das Bild darf nur im Zusammenhang mit dem Inhalt dieser Meldung verwendet werden.

Über die Initiative RadKULTUR

Die vom Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg im Jahr 2012 gestartete Initiative RadKULTUR setzt sich für eine fahrradfreundliche Mobilitätskultur in Baden-Württemberg ein. Gemeinsam mit den vom Land geförderten RadKULTUR-Kommunen bietet sie ein vielfältiges Programm auf Landesebene und in den Kommunen. So macht sie die Begeisterung des Radfahrens vor Ort erlebbar, fördert den Spaß am Fahren und motiviert die Menschen, in ihrem Alltag ganz selbstverständlich aufs Rad zu steigen. Dadurch soll das Mobilitätsverhalten im Land dauerhaft verändert und der Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehr gesteigert werden. Bereits neun RadKULTUR-Kommunen machen sich für eine positive Radkultur vor Ort stark. Mit Kirchheim unter Teck startet 2016 die zehnte RadKULTUR-Stadt mit ihren Aktivitäten. Die Initiative RadKULTUR arbeitet eng mit der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg (AGFK-BW) e.V. zusammen.

Weitere Informationen unter: www.radkultur-bw.de